



LASS NIE EINEN HUND DEN HAUSHALT MACHEN



Ein Hund. Ein Zettel mit dreissig Punkten. Und dreissig Geräte,
die es nicht überlebt haben.

Aurel vs World

aufgeschrieben von Yvonne Heinzelmann

BAND EINS

Für meine Eltern.

Ihr wart den ganzen Tag weg.

Irgendwer musste es machen.

MEINE LISTE



- ☐ BETTWÄSCHE
- ☐ WÄSCHE
- ☐ KLEIDER
- ☐ SOCKEN
- ☐ KISSEN
- ☐ DIE GLÄSER
- ☐ PFANNEN
- ☐ GESCHIRR
- ☐ BACKBLECH
- ☐ DER KUCHEN
- ☐ SPAGETTI
- ☐ DER KÄSE
- ☐ DEKO
- ☐ DER KÜRBIS
- ☐ HOTDOGS
- ☐ DIE PFLANZEN
- ☐ DAS UNKRAUT
- ☐ BRENNHOLZ
- ☐ DAS AUTO
- ☐ WINTERREIFEN
- ☐ DECKEN
- ☐ DIE HANDYS
- ☐ KABEL
- ☐ KATZE
- ☐ SCHIRME
- ☐ BÜRSTEN
- ☐ HEMDEN
- ☐ SCHUHE
- ☐ DIE RECHNUNGEN
- ☐ POPCORN
- ☐ DIE BLUMEN

Das bin ich

Das bin ich. Aurel.

Ich habe es mir zur Aufgabe gemacht, meine Eltern zu unterstützen – bevor sie auf die glorreiche Idee kommen, jemand Fremdes ins Haus zu lassen, der mir sagt „sitz“ und „mach Platz“ und mich behandelt, als wäre ich ein Hund.

Am Sonntag haben sie darüber gesprochen. Ich lag unter dem Tisch, wie immer. Ich habe nicht zugehört, ich habe nur gehört. Das ist ein Unterschied, und ich bitte, das zu berücksichtigen.

Es ging darum, dass das Haus zu viel ist. Es ging darum, dass jemand kommen könnte. Drei Tage in der Woche. Mit eigenem Schlüssel.

Mit eigenem Schlüssel.

Am Montag sind sie um sieben gegangen. Am Kühlschrank hing ein Zettel mit dreissig Punkten.

Ich kann einen Zettel lesen. Das ist eine von vielen Sachen, die hier niemand weiss.

Also habe ich angefangen.





EIN TAG, VON INNEN

MONTAG



- | | |
|--------------|---------------------------|
| 07:00 | Sie sind gegangen. Beide. |
| 07:02 | Ich habe angefangen. |
| 19:45 | Ich war fertig. |

Dreissig Punkte. Ein Hund. Kein Schlüssel.





MORGEN

Niemand schaut zu. Das ist die beste Zeit des Tages.



Unten links

7:02

Ich fange mit der Bettwäsche an, weil meine Mutter immer als Erste aufsteht und ich möchte, dass sie heute Abend in ein trockenes Bett kommt. Das ist der ganze Grund. Man muss nicht immer einen komplizierten Grund haben.

Trocken, nicht sauber. Sauber macht die Maschine, dafür braucht man mich nicht. Trocken ist der Teil, an dem es hier jedes Mal scheitert. Letzten Donnerstag hing das Bettzeug bis halb zehn abends über dem Türrahmen, und es gab eine Diskussion, bei der ich mich sehr zurückgehalten habe.

Dazu muss man wissen: Ich schlafe unten links. Immer unten links. Ein feuchtes Bett riecht nach Bett und nicht nach mir, und dann weiss am Morgen niemand mehr, wo mein Platz ist. Letzten Freitag lag jemand anders auf unten links.

Jemand anders. Auf unten links.

Die Waschmaschine sagt zwei Stunden. Ich habe keine zwei Stunden. Ich habe neunundzwanzig weitere Punkte und einen Napf, der seit gestern leer ist, aber davon später.

Also habe ich es anders gemacht. Schneller. Ich bin nicht umsonst der Einzige hier, der morgens von sich aus aufsteht.

Jetzt ist es trocken. Es ist warm. Es riecht ein bisschen wie ein Sonntag.

Ein Teil davon ist etwas kleiner geworden, ja. Aber ein Bett muss nicht gross sein. Ein Bett muss trocken sein und unten links einen Platz haben, und beides habe ich erledigt, bevor irgendwer wach war.







Was kontrolliert wird

7:20

Die Wäsche mache ich als Zweites, weil die Wäsche das ist, was kontrolliert wird. Den Boden kontrolliert niemand. Den Boden macht der Runde, und der Runde hat ein Foto am Kühlschrank.

Ein Foto. Am Kühlschrank. Weil er einmal einen Kreis gefahren ist, während jemand daneben stand und „schau mal“ gesagt hat.

Von mir hängt dort kein Foto. Von mir hängt dort ein Zettel mit dreissig Punkten.

Also mache ich heute die Sachen, die man nachher sieht.

In einer Hosentasche lag eine Banknote. Sie lag in einer Hose, die in einem Korb lag, der in einem Zimmer stand, in dem seit Sonntag nur ich aufräume. Herausgenommen hat sie niemand. Also ist sie mitgewaschen worden, und jetzt hängt sie an der Leine, an einer einzigen Klammer, und trocknet wie alles andere.

Wenn sie trocken ist, ist sie genau gleich viel wert wie vorher. Auch das möchte ich festgehalten haben.

Ich sage nur, wie die Sachlage ist.

Meine Mutter sagt immer: „Du gehst mir nicht an die Maschine.“

Ich war auch nicht an der Maschine. Ich war an der Tür von der Maschine. Das ist ein Unterschied, und ich bitte, das zu berücksichtigen.

